

Selbstdiagnose bei Nierenbeschwerden?

Nierenerkrankungen sind vom Laien kaum einzuordnen

Heutzutage sind im Internet unbegrenzte Informationen zu allen Themen für jeden verfügbar. Da liegt es nahe, dass man sich online auch über Krankheiten und Therapien informiert, besonders wenn man als Patient unter einer chronischen Krankheit leidet. Aber auch für viele andere ist die Versuchung groß, sich bei neu auftretenden, scheinbar harmlosen Beschwerden den Weg in die Arztpraxis zu sparen und auf Behandlungstipps aus dem World Wide Web zu vertrauen. Von Online-Selbstdiagnosen können Ärzte jedoch nur dringend abraten.

Selbstdiagnose bei Nierenbeschwerden

Insbesondere im Bereich der Nierenerkrankungen sind Beschwerden vom Laien kaum eindeutig zuzuordnen. Wenn Patienten Schmerzen beim Wasserlassen verspüren, können sie im Internet lesen, dass sie wahrscheinlich unter einer Blasenentzündung leiden. Das kann zutreffen, muss aber nicht richtig sein. Bei Flankenschmerzen kann es sich um eine Nierenkolik mit Steinabgang handeln, aber ebenso gut auch um einen Rückenschmerz, der von der Wirbelsäule ausgeht. Ge-

schwollene Beine oder Knöchel können sowohl auf eine Nierenerkrankung als auch auf ein krankes Herz hindeuten. Die Ursache für das Anschwellen der Beine kann aber auch ernährungsbedingt sein. Eine aschfahle Haut kann auf eine Blutarmut, aber auch auf eine eingeschränkte Nierenfunktion hindeuten.

Eine Selbstdiagnose durch Recherche im Internet oder mithilfe einschlägiger Ratgeber kann Patienten auf eine völlig falsche Fährte führen und sie in trügerischer, gefährlicher Sicherheit wiegen. Verzichteten Patienten auf einen Arztbesuch, weil sie glauben, sich mithilfe von Hausmitteln, oder gar den falschen Medikamenten, selbst heilen zu können, kann das die Beschwerden verschlimmern. Wenn solche Patienten schließlich doch irgendwann zum Arzt gehen, kann die richtige Diagnose nur verspätet – eventuell sogar zu spät – gestellt werden und es kommt zu Verzögerungen bei der Therapie.

Daher ist es wichtig, bei den ersten Anzeichen zum Hausarzt zu gehen oder direkt den Facharzt zu konsultieren.

Ärzte können durch eine eingehende Untersuchung und

gezielte Befragung Diagnosen schnell und sicher eingrenzen. Durch weitere apparative Untersuchungen und Laboranalysen kann die Diagnose überprüft werden.

Patienten können somit unverzüglich mit der Therapie beginnen, die ihre Beschwerden lindert, ihnen weitere Schmerzen erspart und vermeidbare Folgeerkrankungen verhindert.

Nierenerkrankungen können insofern sehr tückisch sein, weil Patienten oft erst spät von ihren Beschwerden erfahren. Das liegt daran, dass kranke, geschädigte oder in ihrer Funktion bereits deutlich eingeschränkte Nieren oftmals keine Schmerzen verursachen und die Betroffenen nichts von ihrer Erkrankung merken. Sie fühlen sich gesund wie immer, obwohl im Körper bereits viele schädliche Prozesse ablaufen können, die nur der Nephrologe erkennen und behandeln kann. Zu diesen Erkrankungen zählen die nierenbedingte Blutarmut, die Übersäuerung des Körpers und die schnelle Entkalkung des Knochens und beschleunigte Verkalkung des Gefäßsystems.

Vertrauen zum Arzt ist das Wichtigste

Mediziner verstehen, dass Patienten das Bedürfnis haben, sich im Internet über ihre Erkrankungen zu informieren, um aktiv an ihrer Behandlung mitzuwirken. Doch sollten Patienten keine Selbstdiagnosen vornehmen, sondern stattdessen die im Internet gefundenen Informationen mit ihrem behandelnden Arzt besprechen. Ein Arzt, der seine Patienten kennt, kann in Abwägung der medizinischen Vorgeschichte, der aktuellen Diagnose und der therapeutischen Möglichkeiten immer die beste Behandlung für seine Patienten bestimmen. Keine Selbstdiagnose und Selbstbehandlung kann das vertrauensvolle Verhältnis eines Patienten zu seinem qualifizierten Arzt ersetzen.



Markus Knittel
Fachinternistische
Gemeinschaftspraxis